

Der Verletzlichkeit ein Antlitz geben

„Wenn wir beabsichtigen,
einen Menschen zu einer bestimmten Stelle
hinzuführen, müssen wir uns zunächst bemühen,
ihn dort anzutreffen, wo er sich befindet
und dort anfangen“
(Søren Kierkegaard)

Der Verletzlichkeit ein Antlitz geben



Cornelia Knipping MAS
Palliative Care & Organisations-Ethik
cornelia.knipping@outlook.at

Der Verletzlichkeit ein Antlitz geben

Bedeutung der Salutogenese
für eine hospizlich palliative Sorgeskultur

Cornelia Knipping MAS
Palliative Care & Organisations-Ethik
cornelia.knipping@outlook.at

Der verletzliche Mensch nach Giovanni Maio (2024)

- Grundverletzlichkeit des Menschen gilt es von seinem Menschsein her zu begreifen
- Wie können wir im Bewusstsein der Grundverletzlichkeiten des Menschen unseren *palliativen Care-Auftrag* verstehen und gestalten?
- Wozu fordern sie uns heraus, um eine salutogene (lebensförderliche) Sorgeskultur zu gestalten?

Anthropologische Bedeutung von Verletzlichkeit

Vulnerabilität: (engl. vulnerability) Verletzlichkeit

Verletzlichkeit des Menschen von seinem
Menschsein her begreifen:

(Körperlich, seelisch, sozial, kulturell, spirituell etc.)

Verletzlichkeit: Konstitutive Bedingung menschlicher Existenz

Inhärente Verletzlichkeit

Grundmerkmal des Menschseins, ist allen Menschen gleich

Situative Verletzlichkeit

Bestimmte Lebensbedingungen können diese Grundverletzlichkeit vernachlässigen oder schützen.

Dazu ist die palliative Care-Arbeit gerufen, die inhärente Verletzlichkeit zu schützen, zu würdigen, Sorge zu ihr zu tragen.

Unverwundbar - Verwundbar

„Ich habe immer geglaubt, dass ich unverwundbar bin!

*Ich habe alles dafür gegeben, um unverwundbar in
meinem Leben unterwegs zu sein. Bis mich ein
lebensumstürzendes Ereignis eingeholt hat.*

*Das Schwierigste für mich war **nicht** das Ereignis selbst,
sondern das Eingeständnis, dass ich verwundbar
geworden bin. Erst da habe ich begonnen, wirklich zu
leben, aber das hat lange gedauert...“*

Vier ausgewählte Grundbedingungen menschlicher Existenz, die den Menschen verletzlich machen

1. Leibgebundenheit – Leibgebunden-**Sein**
2. Angewiesenheit – Angewiesen-**Sein**
3. Unverfügbarkeit – Unverfügbar-**Sein**
4. Endlichkeit – Endlich-**Sein**

Welche Bedeutung haben diese Daseinsweisen des Menschen für eine salutogene = ‚lebensförderliche‘
Sorgepraxis in der Palliative Care?

Grundbedingung menschlicher Existenz:

1. Leibgebundenheit

- * Es bedarf eines lebensförderlichen, schützenden, sorgsamem Umgangs mit der verletzlichen Leiblichkeit.
- * Entmystifizierung eines Mythos von:
 - Gesundheit (Aaron Antonovsky, 1997)
 - Unabhängigkeit / Autonomie (Giovanni Maio 2024)
 - Ganzheit, Vollkommenheit, Perfektion (Henning Luther 2014)

Grundbedingung menschlicher Existenz:

2. Gegenseitiges Verwiesensein

Angewiesensein – Verwiesensein auf andere...

- * Angewiesensein : kein Gegenpol zur Autonomie
- Ein bewusster Umgang mit Verwiesenheit erst verhilft dem Menschen zur eigentlichen Autonomie.
- Verwiesen-Sein/Angewiesen-Sein auf Beziehungen zu anderen, markiert die Verletzlichkeit des Menschen
- Angewiesen-Sein auf ein gutes Wort, einen guten Blick, eine liebevolle Geste, die es gut mit uns meint.
- Der Mensch wird am DU (Martin Buber)

Grundbedingung menschlicher Existenz:

3. Unverfügbarkeit

Unaufhebbarkeit des Unverfügbaren verunmöglicht eine restlose Planbarkeit des Lebens

* Diese Grundverletzlichkeit ist das *Rückgebundensein* an einen unverfügbaren Rest an

Faktoren und Voraussetzungen im Leben (Maio 2024, S. 27)

* Es gibt keine Garantie für absolute Sicherheit, im Leben und im Sterben...

Grundbedingung menschlicher Existenz:

3. Unverfügbarkeit ff

- * Unverfügbarkeit konfrontiert mit persönlichen Grenzen und der Einsicht von *Nicht-Allmacht*
- * Gestaltete Vulnerabilität und Fragmentarität
- * „Man muss aufhören können zu siegen!“ (Steffensky ebda. S. 39)
- * Lebensförderliche Lebensweise durch Einwilligung in die Unverfügbarkeit des Lebens und des Sterbens
Das ist die eigentliche salutogene Kompetenz

Grundbedingung menschlicher Existenz:

4. Endlichkeit

* Wie kann es gelingen, nicht erst im Angesicht des Todes, sondern bereits im Angesicht des Lebens zur Verletzlichkeit der Endlichkeit allen Lebens Sorge zu tragen?

Salutogenese: Im Angesicht des Leides
das Angesicht des Lebens
miteinander erkunden und würdigen

Care- und Sorgeskultur: Das Mensch-Sein stärken im Krank-Sein...

„Ich bin nicht nur krank,

ich bin viel, viel mehr! Zuerst bin ich ein Mensch,

eine Frau [...]

Ich will nicht auf mein Kranksein reduziert werden.

Ich bin viel, viel mehr. Ich bin keine Kranke!

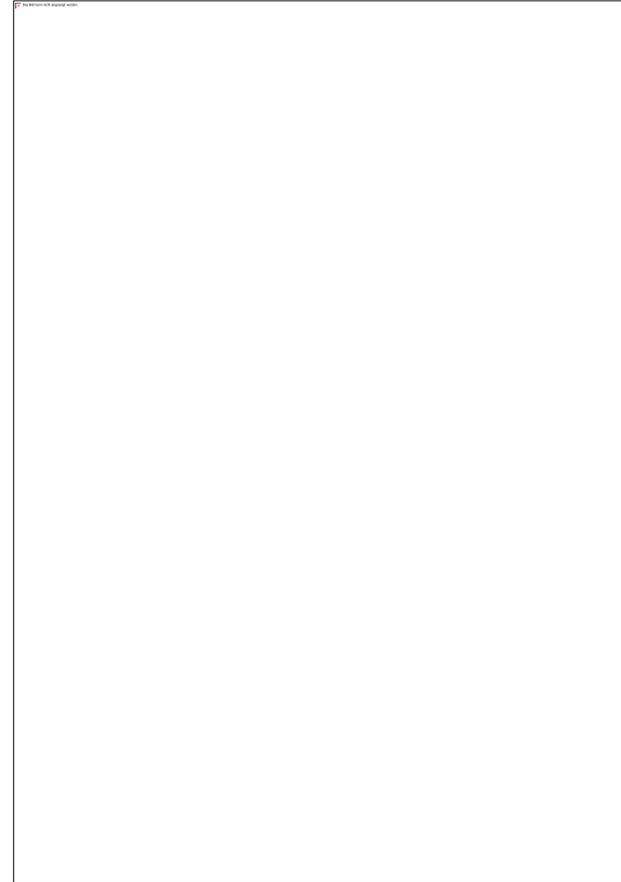
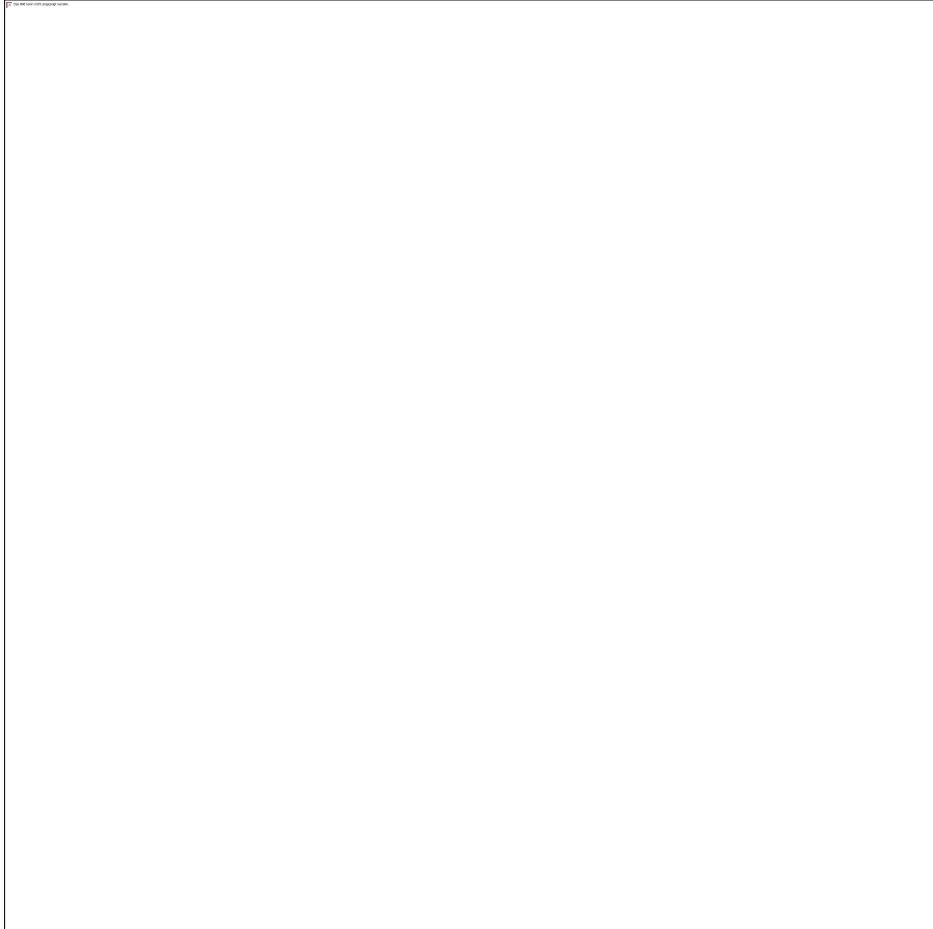
Ich bin ein Mensch, der unter anderem krank ist“

Der Verletzlichkeit ein Antlitz geben

CARE, verstanden als
umfassende Sorge,
das Leben und die Lebenszusammenhänge in
vulnerablen Situationen aufrechtzuerhalten,
oder gar zu intensivieren.

(Schuchter et al. (2018) Zeitschrift für Medizinethik 64 S. 218)

Vom Segen meines Großvaters



Referenzen I

Antonovsky Aaron (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. dgvt Tübingen. Deutsche Übersetzung von Alexa Franke.

Gadamer Hans Georg (2010): Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik. Mohr-Siebeck, Tübingen, S. 363

Geiser Franziska (2017): Ohnmacht und Angst aushalten. In: Richter, Cornelia (Hrsg.) Ohnmacht und Angst aushalten. Kohlhammer, Stuttgart

Keul, Hildegund (2021): Verwundbar sein. Vulnerabilität und die Kostbarkeit des Lebens. Matthias Grünewald Verlag, Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Lendenmann E (2017) Bewusster und intensiver leben. In: Krebs. Gesichter einer Krankheit. Krebsliga Chur Graubünden ISBN 978-3-9524540-4-6

Lipps, Michael (2019): Über Sehnsucht und das Leben als Fragment. Aufgerufen 25.05.2023 www.lipps.org

Referenzen II

Luther Henning (2014) Identität und Fragment. In : Religion und Alltag. Bausteine zu einer praktischen Theologie des Subjekts. Radius, Stuttgart

Maio Giovanni (2024): Ethik der Verwundbarkeit. Herder, Freiburg/Basel/Wien

Meier-Magistretti Claudia et al. (2019): Salutogenese kennen und verstehen. Hogrefe, Bern

Schneider-Flume, Gunda (2008): Leben ist kostbar. Wider die Tyrannei des gelingenden Lebens. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

Schuchter, Patrick, **Brandenburg**, Hermann, **Heller**, Andreas (2018): Advanced Care Planning (ACP) – Wider die ethischen Reduktionismen am Lebensende. Zeitschrift für Medizinethik 64, S. 213-223

Seneca (2004) Von der Kürze des Lebens. In: Seneca, Philosophische Schriften. Briefe an Lucililius, vollst. Studienausgabe, übersetzt mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von O. Apelt. Wiesbaden

Steffensky, Fulbert (2021): Ganzheit im Fragment In: **Gronemeyer**, Reimer; **Schuchter**, Patrick; **Wegleitner**, Klaus Care – vom Rande betrachtet. In welcher Gesellschaft wollen wir leben und sterben? Transcript Verlag, Bielefeld